

Freies Frauentutorat gefällig?

Autor(en): **Lippuner, Sabine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freies Frauentutorat gefällig?

Vor ungefähr vier Jahren mussten sich einige Frauen am Historischen Seminar von den Professoren noch Kommentare im Stil von "Wieviele kommen denn da? Drei oder vier Frauen?" gefallen lassen, als sie an der Professorenkonferenz (PK) den Antrag für ein freies Frauentutorat stellten. Daraufhin kamen damals ungefähr 35 Frauen ins Tutorat. Diskutiert wurden sowohl Liz- und Seminararbeiten als auch theoretische Texte zur "Konstruktion von Geschlecht". Seit zwei Semestern müssen die Professoren am HS keine Frauentutorate mehr bewilligen, weil die Studentinnen auch keine mehr einreichen. Woran das liegt? Zu diesem Thema wären viele Spekulationen möglich.

Auf jeden Fall wäre es sehr schade, wenn Freiräume, die sich StudentInnen in den letzten Jahren erkämpft haben – die Frauentutorate gaben mehrmals Anlass zu Auseinandersetzungen am HS, weil sie von den Professoren nicht bewilligt wurden – nicht mehr genützt würden. Die freien studentischen Tutorate, die mit universitären Mitteln unterstützt wurden und die sich in den letzten Jahren bis zu einem gewissen Grad institutionalisieren konnten, haben eine wichtige fachliche und soziale Funktion am HS übernommen. Einerseits boten sie die Möglichkeit, sich mit Themen, die in den offiziellen Veranstaltungen am HS nicht oder nur am Rande berücksichtigt wurden, wie z.B. Geschlechtergeschichte, auseinanderzusetzen. Andererseits haben sie im Gegensatz zu den überfüllten Seminaren und Kolloquien auch eine viel intensivere und befriedigendere Gesprächskultur ermöglicht. Im Rahmen eines Tutorates waren die Hemmschwellen der TeilnehmerInnen, sich zu äussern und sich auf inhaltliche Diskussionen einzulassen, viel geringer als in anderen Lehrveranstaltungen.

Vielleicht wurden in den letzten beiden Semestern nur so wenig freie Tutorate durchgeführt, weil viele gar nicht wissen, dass es die Möglichkeit gibt, in Eigeninitiative ein freies Tutorat zu einem Thema einzureichen. Deshalb an dieser

Stelle nochmals der Hinweis, wie ein solches Tutorat am HS organisiert werden kann.

Ein freies Tutorat ist eine Lehrveranstaltung, die von StudentInnen für andere interessierte StudentInnen organisiert wird. Das Tutorat muss von der PK bewilligt werden, dann gibt es einen Betrag von 1200.- Franken, der für Kopierkosten usw. zur freien Verfügung steht. Wer ein freies Tutorat durchführen möchte, muss als erstes ein kurzes Konzept (ca. eine A4-Seite und Bibliographie) erstellen, in dem das Thema des Tutorates umrissen und eine vorläufige inhaltliche Planung der einzelnen Sitzungen des Tutorates aufgestellt wird. Mit diesem Konzept muss mit einem Professor Kontakt aufgenommen werden, der sich von seinem Fachbereich her dazu anbietet, das Tutorat in der PK zu vertreten (bei Tutoraten mit frauen- oder geschlechtergeschichtlichen Inhalten vielleicht eher schwierig). Wenn sich der Professor bereit erklärt, das Tutorat in der PK zu unterstützen, muss ein Antrag an die PK geschrieben werden, der termingerecht beim Oberassistenten eingereicht wird. Daraufhin muss die PK dem Antrag zustimmen und das Tutorat kann im nächsten Semester beginnen.

In den letzten Jahren wurden von der PK immer drei bis vier freie Tutorate pro Semester bewilligt. Um die einzelnen studentischen Tutorate untereinander zu koordinieren, empfiehlt sich eine Kontaktaufnahme mit dem Fachverein. Dort kann auch der Termin für die fristgerechte Eingabe des Tutorates an die PK ausfindig gemacht werden.

Eine mögliche Thema für ein Frauentutorat wäre zum Beispiel ein Überblick über Frauen- und Geschlechtergeschichte für solche, die im Verlauf ihres "normalen" Studiums einführende Veranstaltungen zu Theorie und Praxis der Frauen- und Geschlechtergeschichte vermisst haben und einen Einstieg in dieses Thema suchen. Die Rosa-Redaktion steht gerne mit Rat und Tat zur Seite (siehe Kontaktadresse).

Sabine Lippuner